zung über diese Frage sehr gewandelt. Das war so: Wir begannen unser Studium mit der Politischen Ökonomie des Kapitalismus. Viele Studenten, angeregt durch die vorgegebene Fragestellung, schlugen im Wörterbuch der Ökonomie nach, weil ihnen das Studium des „Kapitals“ zu schwer und zu zeitaufwendig erschien. Das ist natürlich nicht die richtige Art, den Marxismus-Leninismus zu studieren. Da dürfen die Genossen einfach nicht ruhig bleiben. Wir mußten die politisch-moralische Auseinandersetzung über die Frage: „Was ist das Studium?“ führen. Das Studium ist doch unser gegenwärtiger gesellschaftlicher Auftrag, für dessen Erfüllung wir der Arbeiterklasse, die uns auf die Universität geschickt hat, rechenschaftspflichtig sind. Wir können nicht Richter oder Staatsanwälte sein, wenn wir nur Paragraphen kennen, aber nicht den Marxismus-Leninismus. Wer das nicht begreift, der ist fehl am Platze. Wir führten diese Auseinandersetzung mit dem Ergebnis, daß unser Seminar im Verhältnis zu den anderen Seminaren des Studienjahres die besten Leistungen in den Examen der marxistisch-leninistischen Grundlagenfächer erreichen konnten.

Wir haben manchmal in unserer Parteigruppe auch schon solche Fragen diskutiert wie: Wir stehen doch mitten in einer großartigen Phase der Umgestaltung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses. Als Studenten des 2. Studienjahres können wir zwar noch nicht alles genau beurteilen, was sich verändert hat. Aber daß wir jetzt schon in die Forschungsvorhaben der Sektion einbezogen werden und von uns selbständige wissenschaftliche Leistungen verlangt werden, daß ist doch neu und erfüllt viele von uns mit Stolz. Aber wir fragen uns, warum manche Lehrkräfte uns nicht so richtig teilhaben lassen an den Problemen, die aus der Gestaltung einer Vorlesung, der Betreuung von Forschungskollektiven und anderem mehr erwachsen.

Für die Erziehung sozialistischer Absolventen ist besonders die Verbindung zur Arbeiterklasse als der führenden Klasse unserer Gesellschaft notwendig. Unsere theoretischen Einsichten sind ohne praktische Kenntnis des Lebens nicht viel wert. Deshalb haben wir einen Freundschaftsvertrag mit der Brigade Tischendorf vom Drahtwerk Berlin abgeschlossen. Wir haben von den Kollegen sehr viel gelernt. Besonders gefiel uns ihre Lebensklugheit und ihre kämpferische Position auch gegenüber Schwierigkeiten. Uns gefiel auch ihre einfache und ehrliche Art, die Dinge so anzusprechen wie sie sind. Eine Studentin unserer Gruppe, die damals der Meinung war, daß es vielleicht besser wäre, mit der Brigade Tischendorf zunächst einmal die Operette statt die Oper zu besuchen, möchte heute nicht mehr daran erinnert werden. Und die Kollegen von der Brigade, die in uns mehr die netten Mädchen als die fleißigen Arbeitskräfte sahen, wissen heute, daß wir beides sind.

Die Kleinarbeit, das ideologische Herangehen an jedes Problem, das wir lösen mußten, ist die Ursache unserer erfolgreichen Entwicklung, die uns bestätigt wurde, als wir anläßlich der 6. Studententage der Humboldt-Universität, mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet wurden.

---

erkannt, daß die auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU gefaßten Beschlüsse eine sichere Grundlage auch für die sozialistische Entwicklung unserer Republik sind.

Herbert Arndt
Parteigruppenorganisator im VEB Kombinat Luft- und Kältetechnik, Betrieb Maschinenfabrik Halle

Exportvorlauf für SU wird ausgebaut

Die Mitglieder der Betriebsparteiorganisation im Büromaschinenwerk Sömmerda, dem Stammbetrieb des größten Kombinates unserer Republik, Zentronik, konzentrieren sich in diesen Maiwochen auf die systematische Auswertung der Dokumente des XXIV. Parteitages der KPdSU. Nach einem detaillierten Plan und nach einem intensiven Selbststudium finden in den Parteigruppen und APO Seminare statt. Unser Foto zeigt eine Parteigruppe aus dem Vorfertigungsbereich, in der der 1. Sekretär der Kreisleitung der SEp Sömmerda, Genosse Helmut Lindenlaub, den XXIV. Parteitag auswertet.

Die Bür omaschi nenwerker hatten zum Zeitpunkt dieses welthistorischen Ereignisses den Plan der Exportverpflichtungen für die Sowjetunion in diesem Jahr bereits mit 41,9 Prozent erfüllt. Zu Ehren des VIII. Parteitages der SED soll der Exportvorlauf wei-

Myftk'iMwm